

GRÜNES BLÄTTCHEN



ROETGEN, ROTT UND MULARTSHÜTTE

NR. 105 August 2025

MIT DEM GRÜNEN WAHLPROGRAMM 2025





Inhalt

SEITE 3: Jede Stimme zählt

SEITE 4: Wahlprogramm 2025

SEITE 11: Gemeinwohlökonomie

SEITE 12: Neuer Wohnraum für Geflüchtete ist bezugsfertig

SEITE 14: Entscheiden Sie: Neue Lebensqualität im Ort? Oder alles beim Alten lassen?

SEITE 17: Die Zeitschleife der Befreiung

SEITE 19: Neue Regierung, viel Geld zu Verfügung - trotzdem kein Klimaschutz

SEITE 20: Alt werden hat kein Parteibuch

SEITE 22: Filmabend im grünen Zentrum

SEITE 23: Roetgen, das Tor zur Eifel ist offen. Für Toleranz und Vielfalt.

Aber das sehen nicht alle so

SEITE 24: Horch, was kommt von draußen rein

HERAUSGEBER:
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Ortsverband Roetgen
Hauptstr. 35
52159 Roetgen
Tel.: 02471/2756
e-mail: info@gruene-roetgen.de
Internet: www.gruene-roetgen.de
Auflage: 4000 Stück
Redaktionsschluss:
August 2025

FRAKTION IM ROETGENER RAT
c/o Bernhard Müller
52159 Roetgen
Tel.0172 203 2229
e-mail: bernhard.mueller@gruene-roetgen.de

V.i.S.d.P.: Gerd Pagnia
„Namentlich gekennzeichnete Artikel liegen in der Verantwortung der jeweiligen Autor*innen und stellen deren Meinung dar.“



JEDE STIMME ZÄHLT

Am 14. September sind Kommunalwahlen, und diesmal kommt es wirklich darauf an, auf Ihre Stimme für Demokratie, Toleranz und Vielfalt.

Das Parteienspektrum in Roetgen ist zu dieser Wahl gewachsen. Neben den vier Parteien und Wählergruppen, GRÜNE, SPD, UWG und CDU, die derzeit den Gemeinderat bilden, hat sich die ortsansässige FDP wieder neu aufgestellt. Von rechts und links gibt es neue Parteien, die es dieses Mal versuchen wollen. Es wird eine sehr spannende Wahl werden, bei der jede Stimme zählt.

Schauen Sie sich die Parteien und ihre Programme an, informieren Sie sich über die Kandidatinnen und Kandidaten, die später im Rat die Politik dieser Parteien vertreten wollen. Lesen Sie auch zwischen den Zeilen...

Unser GRÜNES Wahlprogramm für Roetgen finden Sie auf den folgenden Seiten. Viele weitere Infos und die Vorstellung unserer Kandidatinnen und Kandidaten für die Gemeinderatswahl und die Wahl zum Städteregionstag haben wir auf unserer Webseite zusammengestellt: <https://www.gruene-roetgen.de/wahl-2025>





Macht die Kommune zur Community

Zusammenhalt, Nachbarschaft, Gemeinschaft und Demokratie: Das ist, was eine Kommune zur Community macht. Wir sehen unsere Aufgabe als Kommunalpolitiker*innen darin, dafür gute Orte und Bedingungen zu schaffen. Wir greifen die Initiativen der Roetgener*innen auf und geben ihnen, was sie brauchen.

Macht Hier-Gefühl mit Wir-Gefühl

Roetgen, Rott und Mulartshütte, die ganze Gemeinde hat eine hohe Lebensqualität. Viele Menschen, die hier leben, wissen das sehr zu schätzen. Und viele Menschen, die hier mal gelebt haben, die in Roetgen groß geworden sind, kehren wieder hierher zurück, denn Roetgen hat ein gewisses Etwas, das sich gar nicht so genau benennen lässt.

„Wie wurden Sie eigentlich Roetgener?“ fragte unser Fraktionsvorsitzender Bernhard Müller im März dieses Jahres im Rahmen seiner Haushaltsrede. „Ich meine nicht zum Bewohner, sondern mental zum Roetgener.“ Wer seinen Ort lebendig hält und ihn mitgestaltet, wer sich einbringt, erlebt hautnah, was Demokratie im Kern eigentlich bedeutet. „Ein lebendiger Ortskern ist die stadtplanerische Ausgestaltung dieser Erfahrung.“

Macht Orte, die allen gehören

Wir möchten in allen Ortsteilen, Mulartshütte, Rott und Roetgen, lebendige Mittelpunkte schaffen, in der Menschen sich treffen können. Dazu gehören traditionelle und neue Feste, Kulturveranstaltungen Open Air oder im nahegelegenen Saal, aber auch der Kaffee am Nachmittag, während die Kinder klettern oder am Wasser spielen...

Der Planungswettbewerb zur Umgestaltung der Ortsmitte in Roetgen zeigt, wie es gehen kann. Wir werden an dem Projekt festhalten und weiter planen, denn wir sehen darin eine wichtige Investition in das Dorfleben und für die Identifikation der Roetgener*innen mit ihrem Wohnort.

Auch für den Ortsteil Rott wünschen wir uns eine lebendige Ortsmitte, die Gemeinschaft täglich erlebbar macht und von den Rotter*innen gestaltet und belebt wird.

Ein anderer Ort für alle soll die „Alte Weberei“ an der Bundesstraße werden. Wir unterstützen „Das Lütgens“, so nennt der Heimat- und Geschichtsverein (HeuGeVe) das denkmalgeschützte Gebäude, mit der Gemeinde als Hauptmieter, damit es ein Bürgerhaus und Treffpunkt für verschiedenste



Aktivitäten der Roetgener*innen werden kann. Das wertvolle Baudenkmal kann so erhalten werden, durch eine sinnvolle Nutzung.

Macht aus einsam gemeinsam

Einsamkeit ist ein großes Thema in der älter werdenden Bevölkerung auch in Roetgen. Wir machen uns stark für das Gemeinsame und unterstützen die vielen privaten Initiativen aus der Bürgerschaft, die sich ehrenamtlich engagieren und organisieren, um gemeinsam Dinge zu tun und so die Gemeinschaft stärken. All das sind auch zutiefst demokratische Aktivitäten. Beispiele sind unsere vielfältigen Vereine, die ZWAR-Initiative mit einer Fülle an Gruppenaktivitäten, das Boule-Turnier für alle oder Erzählcafés zum Austauschen von Erinnerungen. Auch die „Orte, die allen gehören“, wie Plätze, Treffpunkte, Bürgerhäuser, tragen zur Gemeinschaft bei.

Macht Älterwerden lebenswert

„Alt werden ist nichts für Feiglinge.“ Ein oft zitierter Satz bei alten Menschen, der uns zu denken gibt, denn so soll es nicht sein. Wir möchten Älterwerden lebenswert gestalten und ein dichtes Netz knüpfen, das Teilhabe auch für die Alten möglich macht. Die offene Arbeitsgruppe „Älter werden in Roetgen“, die hervorgegangen ist aus einer Initiative des Generationenausschusses, arbeitet an Vorschlägen und Knotenpunkten für dieses Netz.

Macht Platz für neue Wohnformen und bezahlbares Wohnen

Ein Projekt liegt uns besonders am Herzen, das neue Wohnprojekt, das an der Lammerskreuzstraße geplant ist. Auch hier ist eine private Initiative aktiv geworden und plant eine genossenschaftliche Wohnanlage mit bezahlbaren Mieten, altengerechten Wohnungen, Anbindung eines Pflegedienstes und mit einem „öffentlichen Wohnzimmer“ als Treffpunkt für alle, Jung und Alt.

Aber wir müssen uns als Gemeinde noch mehr um geförderten Wohnraum bemühen. Einige Grundstücke sind für den Zweck ja bereits vorgesehen und ein erster Träger wurde gefunden. Eine dauerhafte Zweckbindung ist für uns Bedingung, damit Mieten bezahlbar bleiben und es nicht später zu Spekulationen mit geförderten Wohnungen kommt.

Was für uns nicht in Frage kommt ist eine Bebauung der Wirtschaftswege außerhalb der Ortschaften, wie z.B. in den Segeln.



Macht aus neuen Nachbarn alte Bekannte

Die geflüchteten Menschen, die bei uns Schutz und Hilfe suchen, sollen hier ein neues Zuhause finden und unsere neuen Nachbarn werden. Die dezentrale Unterbringung in einzelnen Häusern und eigenen Wohneinheiten hat für uns oberste Priorität, denn sie und fördert Integration und Nachbarschaft. Sammelunterkünfte nutzen wir nur, wenn es keine Alternative mehr gibt.

Gelingende Integration ist der Schlüssel für ein friedliches Miteinander und macht aus neuen Nachbarn alte Bekannte. Wir nehmen diese Herausforderung an. Professionelle Dienste sollen das Sozialamt und den ehrenamtlich arbeitenden Flüchtlingsrat bei der Beratung und Betreuung der Geflüchteten unterstützen. Sprachkenntnisse, Schulabschlüsse, Berufsausbildungen und vernünftige Jobs sind unser Ziel. Und zum Lernen möchten wir unseren neuen Nachbarn ruhige Lernräumen, freies W-Lan und Laptops bereitstellen.

Macht Platz für neues Lernen

Unser Grundschule wächst und braucht mehr Platz. Statt einfach anzubauen, wo es irgendwie geht, macht sich die Schule erst einmal Gedanken darüber, wie das Lernen von morgen überhaupt aussehen soll und was die Schule dafür braucht. Hier ist Kreativität gefragt. Wir unterstützen die Schule in diesem Prozess und unser Ziel ist es, die Schule dann so zu erweitern, dass es für alle passt, für die Kinder, für die Lehrer*innen und für die Ganztagsbetreuung.

Macht Natur zum Erlebnis

Unser Förster nimmt die Menschen gerne mit in den Wald. Umweltbildung gehört zu seinen Aufgaben. Dort erklärt er auch, was die Veränderungen, die er vornimmt, für den Wald und die Natur bedeuten.

Auch die kleinen Menschen wollen Natur erleben, beim Spielen. Der Waldkindergarten in Rott lebt genau das. Aber Spielen in der freien Natur ist ja nicht überall möglich. Lasst uns also die Natur in den Ort und auf die Spielplätze holen, natürliches Baumaterial, Gebüsche zum Verstecken, Hügel und wilde Wiesen. Wir möchten die neue Spielfläche im Baugebiet Greppstr. II naturnah gestalten und die dort gemachten Erfahrungen auf die anderen Spielplätze übertragen.



Naturerleben geht übrigens auch auf Friedhöfen, auf öffentlichen Grünflächen, in privaten Gärten oder beim Radeln auf der Vennbahn. Wir werben für mehr Akzeptanz für naturnahe Gestaltung, denn für den Schutz der biologischen Vielfalt zählt jeder Quadratmeter.

Macht Platz für die Jugend

Kinder und Jugendliche haben auch Wünsche, wie ihre Umgebung sein soll. Diese haben sie im letzten Jahr an einen Wunschbaum gehängt, den die Pfadfinder beim Demokratiefest aufgestellt hatten. Wir haben uns mit den Jugendgruppen zusammengesetzt und über die Vorschläge am Wunschbaum gesprochen.

Was ist machbar? Was können die jungen Leute selber erarbeiten? An welcher Stelle brauchen sie Hilfe durch die Verwaltung, am besten unbürokratisch? Und was muss vielleicht auch im Rat beschlossen werden?

Die eine oder andere Idee kostet sicher auch Geld. Wir möchten den Jugendlichen über den Jugendbeirat ein Budget für eigene Aktivitäten zur Verfügung stellen.

Macht Nahverkehr, der alle abholt

Öffentlicher Nahverkehr ist ein Dauerprojekt, das laufend weiterentwickelt wird. In den letzten Jahren wurde der „Netliner“, ein Rufbus, erprobt und er hat sich bewährt. Er wird innerhalb des Dorfen genutzt für den Weg zum Arzt, zum Sport, für Besuche oder Erledigungen und als Zubringer zu den Schnellbussen. Der Schnellbus SB66 wurde zum „Regioliner“ mit modernen Bussen und mehr Fahrten ausgebaut. Jetzt soll die SB63 als zweite starke Achse von Aachen in die Eifel folgen, eine deutliche Verbesserung in den Abendstunden und an den Wochenenden mit einer Verknüpfung zur Bahn am Hauptbahnhof. Und wenn dann noch ein Nachtbus hinten dranhängt wird, kommen auch die jungen Nachtschwärmer noch gut nach Hause.

Die Anbindung von Rott und Mulartshütte an das Busnetz stellt die Einwohner*innen dort noch nicht zufrieden... hier gibt es Handlungsbedarf. Wir bleiben dran!

Macht Straßen sicherer

Tempo 30 überall im Ort, mehr Zebrastreifen, Fahrradschutzstreifen an den Straßen, wo für eigene Fahrradwege kein Platz ist. Die neuen Verwaltungsvorschriften zur Straßenverkehrsordnung machen einiges mehr



möglich in den Gemeinden als bisher. In den letzten Jahren sind wir oft an zu strengen Vorgaben, z.B. für Zebrastreifen, gescheitert. Wir werden diese neuen Aspekte in das Verkehrskonzept einbringen, das gerade erarbeitet wird. Wir machen unsere Straßen sicherer, für alte oder behinderte Menschen, für Kinder, Fußgänger*innen und Radfahrer*innen. Die neue Vorschrift nimmt den bisherigen Vorrang des Autoverkehrs zurück und betont die Verkehrssicherheit insbesondere für schwächere Verkehrsteilnehmer*innen. Wir nutzen diese Chance.

Übrigens: Auch die Ampel an der Kreuzung Rosentalstraße/Bundesstraße spielt eine große Rolle bei der Sicherheit unserer Straßen. Sie hat höchste Priorität.

Macht, watt ihr wollt, aber erneuerbar

Die Windenergie hat in Roetgen inzwischen einige Hürden genommen. Im Bürgerentscheid 2022 hat sich eine klare Mehrheit für die Windenergienutzung entschieden. Die Auswahl eines Partners für die Gemeinde ist inzwischen vertraglich besiegelt und die Änderung des Flächennutzungsplanes wurde in die Wege geleitet. Die Bürgerenergiegenossenschaft BEG Nordeifel e.G. hat ihr Interesse bekundet, über die Genossenschaft eine breite, finanzielle Beteiligung der Bürger*innen bei größtmöglicher Mitbestimmung zu ermöglichen. Aber es wird noch einige Zeit dauern, bis die geplanten Windräder stehen und den sauberen Strom liefern. In dieser Zeit werden wir die Entwicklungen aufmerksam begleiten und in die gewünschte Richtung lenken.

Macht Klimaschutz, der hier beginnt.

Wir haben im Gemeinderat ein klares Ziel formuliert: Roetgen wird CO₂-neutral bis 2035.

Über den Stellenwert des Klimaschutzes in der neuen Bundesregierung machen wir uns große Sorgen, und damit sind wir nicht alleine. Wenn von oben nichts kommt, müssen wir das also selber in die Hand nehmen, hier bei uns. Wir arbeiten an unseren Beiträgen zur Energiewende (z.B. Windkraftanlagen), zur Wärmewende (z.B. kommunale Wärmeplanung) und zur Verkehrswende (z.B. Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, Förderung des Radverkehrs). Wir entwickeln Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen der Klimakrise, insbesondere beim Thema Hochwasserschutz (z.B. Wasserrückhaltung im Wald) und Schutz bei Starkregen (Starkregengefahrenkarten und daraus abgeleitetes Maßnahmenkonzept).

Die unfassbaren Überschwemmungen durch den Starkregen im Juli 2021



haben unsere Bedenken gegen die beiden Hochwasserrückhaltebecken im Tal der Vicht, die zum Schutz von Mulartshütte, Stolberg und Eschweiler dienen sollen, entkräftet. Unsere Hoffnung, Regenrückhaltung dezentral und mit vielen verschiedenen Maßnahmen mit ausreichender Kapazität zu erreichen, wurde durch die schieren Wassermassen einfach vom Tisch geschwemmt. Trotzdem ist dezentrale Wasserrückhaltung zusätzlich sinnvoll, zum Schutz des Ortsteils Roetgen, denn auch hier hat es große Schäden gegeben. Aber auch, weil es Zeiten geben wird, in denen wir das Wasser dringend brauchen werden. Und weil es Starkregenereignisse geben könnten, mit denen auch die beiden Hochwasserbecken überfordert sind.

Macht Bäume wahr

Bäume sind unsere wichtigsten Helfer bei der Bewältigung der Klimakrise, als CO₂-Speicher, als Schattenspender, als Lebensraum für viele Tiere, zur Kühlung des Kleinklimas im Ort.

Wir setzen uns für den Schutz alter Bäume ein, eine Baumschutzsatzung für größere Laubbäume ist dafür das Mittel unserer Wahl. Und wir sorgen dafür, dass neue Bäume gepflanzt werden. Das von uns angeregte Förderprogramm für „Klimabäume“ in privaten Gärten geht in diesem Jahr bereits in die dritte Runde. Und auch an öffentlichen Straßen und Plätzen pflanzt die Gemeinde neue Bäume.

Macht Gewerbe zur Bereicherung

Gewerbe schafft Arbeitsplätze, belebt die Wirtschaft und sorgt für Wohlstand. Die Erweiterung des Gewerbegebietes ist fertig, erste Betriebe haben sich angesiedelt.

Jetzt geht es darum, auch den Handwerksbetrieben Grundstücke zur Verfügung zu stellen. Hier sehen wir den Entwicklungsbedarf und werden nach Lösungen suchen.

Der Tourismus ist auch in Roetgen ein Wirtschaftszweig mit einem beachtlichen Umsatz und ortsgebundenen Arbeitsplätzen. Unser Ziel ist es immer noch, das Gelände am alten Bahnhof von der belgischen Bahn langfristig zu pachten. Denn dieser Ort bietet gute Voraussetzungen, um das touristische Potenzial von Roetgen weiterzuentwickeln. Von der Mitgliedschaft in der neu gegründeten Rureifel-Tourismus-GmbH versprechen wir uns professionelle Unterstützung in der Tourismusbranche.

Macht Strecke für Radwege

Radfahrer*innen sind immer noch die Stiefkinder in der Verkehrsplanung. Der beidseitige Radweg an der Bundesstraße zwischen Bahnhof und der



bisher einzigen Ampel lässt weiter auf sich warten, der Lückenschluss am Ortsausgang von Roetgen Richtung Rott ebenfalls, genauso wie der Radweg von Rott nach Mulartshütte. Und auch zwischen Rott und Relais Königsberg brauchen wir Verbesserungen für die Radfahrer*innen. Wie genau die Lösungen hier aussehen, hängt nicht von der Gemeinde alleine ab, da meist andere Straßenbaulastträger in der Verantwortung sind... Aber vielleicht geht ja doch einmal etwas... wir denken da z.B. an die geschützten Radfahrstreifen, die nicht so viel Aufwand erfordern, wie der Bau neuer Radwege.

Ein erster überdachter Fahrradabstellplatz mit Lademöglichkeiten für E-Bikes wurde bereits hinter dem Rathaus errichtet. Eine zweiter soll am künftigen Busverknüpfungspunkt an der Wanderstation entstehen. Und das soll nicht der letzte sein.

Macht Digitalisierung amtlich

Bei der Digitalisierung ist die Gemeinde Roetgen unterwegs aber noch nicht am Ziel. Gemeinsam mit dem Bürgermeister werden wir den Weg weitergehen.

Der Fachkräftemangel macht auch vor der öffentlichen Verwaltung nicht halt, und wir schauen voraus und schaffen die Voraussetzungen dafür, dass in absehbarer Zukunft die Aufgaben der Gemeinde mit Hilfe der Digitalisierung auch mit weniger Personal zu schaffen sind.

Um die Synergien aus der Digitalisierung auch wirksam werden zu lassen, sind Umstrukturierungen in der Verwaltung nötig. Denkbar ist dabei auch mehr interkommunale Zusammenarbeit mit unseren benachbarten Städten und Gemeinden, z.B. über weitere Zweckverbände. Bürgermeister, Verwaltung und Fraktionen arbeiten gemeinsam an einem Konzept, wie die schwierige Haushaltslage der Gemeinde grundlegend verbessert werden kann.

Freies W-LAN ist das Tor zur Welt. Freifunk gibts im Rathaus und in der Schule und an einigen Bushaltestellen, aber eben nicht überall. Wir brauchen mehr freies W-Lan, vor allem auch in den Gebäuden, in denen unsere geflüchteten Schützlinge wohnen und lernen wollen. Der Kontakt zu Familie und Freunden in der früheren Heimat, aber auch Zugang zu Übersetzungsapps und Lernprogrammen sind für sie sehr wichtig.



GEMEINWOHLÖKONOMIE

Gastbeitrag von Karin Schmitt-Promny, GRÜNE Städte-
regionsratskandidatin.

In Gesellschaft und Politik stellt sich immer wieder die Frage, wie erfolgreiches Wirtschaften und soziale Gerechtigkeit zusammengebracht werden können. Wir Grüne, auch bei uns in der Städteregion, setzen uns dafür ein, Ökonomie, Ökologie und soziale Gerechtigkeit zusammen zu entwickeln, für eine nachhaltige Wirtschaft, die Arbeit schafft und sozialer Verantwortung gerecht wird – ganz im Sinne der globalen Entwicklungsziele der UN, der „Sustainable Development Goals“ (SDGs)



Einen Ansatz dazu bietet die Gemeinwohlökonomie (GWÖ).

Zum Gemeinwohl verpflichtet bereits unser Grundgesetz, wenn es in Artikel 14 heißt: „... Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“ In unserem gegenwärtigen Wirtschaftssystem steht jedoch betriebswirtschaftlich die monetäre Gewinnorientierung des Einzelnen bzw. des Unternehmens im Vordergrund. Das innovative Konzept der Gemeinwohlökonomie will den Zielkonflikt zwischen beiden Aspekten ausgleichen. Sie setzt neben den bekannten Beurteilungskriterien für wirtschaftlichen Erfolg wie Umsatz, Gewinn, Wachstum alternativ ökologische und gesellschaftliche, soziale Kriterien hinzu. Dazu gehören Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit, Transparenz und Mitentscheidung.

Das Ziel ist eine ethische Wirtschaftskultur.

In unserer krisengeschüttelten Zeit braucht es ein solches nachhaltiges Wirtschaftssystem, um die drängenden Herausforderungen – Klimakrise, Ressourcenknappheit, Kriege und Hungersnöte, die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich – bewältigen zu können.

Wir haben das Thema Gemeinwohlökonomie in die Städteregion eingebracht. Erste Ansätze einer Gemeinwohlbilanz wurden erfolgreich in Verwaltungseinheiten und Beteiligungsgesellschaften der Städteregion realisiert, z.B. in der AGIT GmbH, der gemeinsamen Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Technologieregion Aachen. Eine Gemeinwohlbilanz zu erstellen ist ein Prozess, auf den sich Unternehmen und Mitarbeiterschaft einlassen, er ist mit Arbeit verbunden und er führt zu Ergebnissen, von denen alle profitieren, Personen, Unternehmen und die Gemeinschaft.



Wir wollen für unsere Region, für den Strukturwandel im Rheinischen Revier, für eine zukunftsfähige Wirtschaft auf Gemeinwohlökonomie setzen, um deren Ziel zu erreichen, dass alle Menschen auf einem gesunden Planeten gut leben können.

NEUER WOHNRAUM FÜR GEFLÜCHTETE IST BEZUGSFERTIG



Mit einer kleinen Feierstunde für geladene Gäste wurden die Wohnungen am Wiedevenn nun eingeweiht und ein großes Projekt der Gemeinde kommt zu einem erfolgreichen Abschluss.

Jorma Klaus: „2022 standen wir vor der Frage, ob wir Turnhallen belegen oder Container anschaffen müssen. Und wir haben uns entschieden, Wohnraum zu bauen.“



Bernhard Müller: „Vernünftige Wohnungen für Flüchtlinge erleichtern die Integration und gute Nachbarschaft. Geht das ohne Belastung des laufenden Haushalts der Gemeinde? Ja das geht. Bedeutet viel Arbeit und dauert etwas länger. Großes Lob an die Verwaltung.“

Ingrid Karst-Feilen: „Langfristig denken und in die Zukunft planen, das ist uns mit diesem Projekt gelungen. Entstanden ist es aus der Not geflüchtete Menschen unterzubringen. Wir haben dies mit dem Gedanken verknüpft die Häuser langfristig auch anders nutzen zu können, wenn sich der Bedarf verändert. Weitsicht was Integration angeht,

aber auch für die Investition.“

Christa Heners: „Ich fände es gut, wenn diese kleine Siedlung einen schönen, eigenen Namen bekäme. Damit man nicht immer ‚Modulhäuser‘ sagen muss. Das ist ja eher ein Arbeitstitel gewesen. Hat jemand eine Idee?“



Küchenzeile



Schlafzimmer



Wohnküche

Guter Wohnraum, aber kein Luxus

Vielleicht könnte die Gemeinde auch der Nachbarschaft und weiteren Interessierten mal einen kleinen Einblick in die Häuser geben im Rahmen eines Tages der offenen Tür, bevor diese bezogen werden. Dann könnten sich alle davon überzeugen, dass der viel beschriebene Luxus dort nur ein Mythos ist. Die Wohnungen sind klein, hell und solide eingerichtet. Pro Bewohner*in stehen

incl. Küche, Wohnraum, Bad und Wohnzimmer ca. 15 qm zur Verfügung. Das entspricht dem Standard von öffentlich gefördertem Wohnraum. Moderne Energieversorgung mit Wärmepumpen und PV-Anlagen helfen vor allem der Gemeinde (und damit dem „Steuerzahler“) mit sparsamen Betriebskosten.n



Grundriss Wohnung für 6 Personen



ENTSCHEIDEN SIE: NEUE LEBENSQUALITÄT IM ORT? ODER ALLES BEIM ALTEN LASSEN?

Gerd und ich sitzen zusammen und konzipieren unser Juni-Blättchen... Wir gehen die Artikel durch, die schon fertig sind, und überlegen, welche Themen noch aktuell sind und für das Blättchen aufbereitet werden könnten. Die Umgestaltung des Ortskerns steht noch auf unserer Liste...

Gerd erzählt, dass in seinem Bekanntenkreis heftig über das Thema diskutiert werde. Und seine Frau berichtet, dass es auch in den ortsansässigen Geschäften ein aufgeregtes Gesprächsthema sei... Zu teuer! Überflüssig! Saniert lieber die Straßen! Verschwendung von Steuergeldern! Die Empörung scheint groß... und niemand ist da, der die Idee, die dahintersteckt, lobt. Wir sehen, es gibt noch viel zu wenig Informationen in der Bürgerschaft...

Stimmungsmache gegen ein gutes Projekt

Ist das Ding wirklich so kontrovers, wie es scheint, oder wird hier vor allem die Stimmung laut, die UWG und CDU im Dorf zu verbreiten versuchen, um gegen das Projekt zu agitieren? Wir können es nicht wirklich einschätzen... Aber über einen Ratsbürgerentscheid, bei dem alle wahlberechtigten Roetgener*innen eine Stimme haben, könnten wir es – wahrscheinlich – herausfinden.

Vielleicht ein Ratsbürgerentscheid?

Die Idee eines Ratsbürgerentscheids kommt in der Fraktion gut an, wir diskutieren das Für und Wider... und ob man es vielleicht schon zusammen mit der Kommunalwahl am 14.9. machen könnte, um Ressourcen zu sparen. Es tauchen auch rechtliche Fragen auf, und wir beschließen zunächst einmal mit dem Bürgermeister darüber zu sprechen. Das Gespräch ist am 21. Mai und wir wollen der Empfehlung des Bürgermeisters folgen, den Bürgerentscheid erst im kommenden Jahr zu machen, wenn es eine konkrete Planung und eine Kostenschätzung auf Basis der bewilligten Fördermittel gibt. Denn dann wissen die Leute auch, worüber sie abstimmen dürfen. Ein Ratsbürgerentscheid kann eine womöglich knappe Entscheidung zusätzlich legitimieren



Wir sind dabei

Interessant ist jetzt, dass die CDU in Roetgen die gleiche Idee hatte – einen Ratsbürgerentscheid zu initiieren – und damit an die Öffentlichkeit gegangen ist. Uns soll es recht sein. Wir sind dabei.

Wir stehen zu dem Projekt, denn wir sind überzeugt davon, dass ein Ort, der sich entwickelt, auch zeitgemäß mit Veränderungen umgehen muss. Der Verlust von Geschäften und Institutionen führt zu einer Vereinsamung der Ortsmitte. Sie wiederzubeleben, indem man Treffpunkte schafft und den Menschen Angebote für Aktivitäten jenseits von Einkauf und Amtsgeschäften macht, ist ein probates Mittel, das viele Kommunen nutzen und für das NRW ja auch ein Förderprogramm aufgelegt hat. Dazu haben wir im letzten Blättchen ausführlich berichtet.



Ein Quantensprung 1989

Ich versuche mich zu erinnern, wie der Marktplatz vor seiner letzten Umgestaltung aussah, die jetzt 36 Jahre zurückliegt... Ich erinnere mich an viel Asphalt, ein altes Warthäuschen und Container. Die ganz alten Bäu-



me gab es wohl schon, aber neue Bäume und Grünflächen auch vor den Häusern, einen Brunnen, das alles gab es damals nicht. Ich suche nach Fotos aus der Zeit... Peter Lauscher wird in seinem privaten Archiv in der

Sammlung von Willi Linzenich fündig.



Das war seinerzeit ein Quantensprung, am Markt, am Rathaus und vor der Schule, und ein Gewinn für die Bewohner des Ortes. Gut, dass die CDU damals (trotz prekärer Lage der Gemeinde im Ausgleichsstock) diesen Schritt gewagt hat.

Eine Generation später

Jetzt sind wir 36 Jahre weiter, Zeit nochmal zu renovieren und die Ortsmitte an die neuen Gegebenheiten anzupassen. So machen Sie es mit Ihrer Wohnung zu Hause ja wahrscheinlich auch...

Mit der Umgestaltung der Ortsmitte wollen wir z.B. auch auf Klimafolgen reagieren, mit mehr Grünflächen und Bäumen zum Kühlen, Versickerungsmulden für das Regenwasser und unterirdischen Speichern für Dürrezeiten oder bei Starkregen – erste Maßnahmen Richtung Schwammstadt. Spielflächen für Jung und Alt und mehrere Plätze für Außengastronomie sind Treffpunkte und Ziel eines Spaziergangs gleichermaßen. Die Wasserspiele schaffen eine belebte, angenehme Atmosphäre und Sitzflächen an den Pflanzbeeten laden zum Klönen ein. Die neue Ortsmitte nimmt in den Blick, dass mehr Menschen das Fahrrad benutzen und Fahrradabstellplätze brauchen. Die verkehrsberuhigte Kreuzung mit ebenerdigen Bordsteinen kommt z.B. älteren Menschen mit Rollator oder Rollstuhl entgegen. Und ein Trinkwasserbrunnen ist bei Hitze für alle goldwert.



CHRISTA HENERS
Ratsmitglied, ÖP-Bürgerhaushalt

Also wir sind gespannt, wie es am Ende aussehen soll. Und dann entscheiden Sie, ob Sie es wollen.



DIE ZEITSCHLEIFE DER BEFREIUNG

Eine Radtour in die Weltgeschichte

Es hat ein bisschen gedauert von der ersten Idee bis zur Vollendung, und die Pläne wurden mehrfach geändert. Nun ist die „Zeitschleife der Befreiung“, ein Projekt der Städteregion in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Roetgen, fertiggestellt. Und wir freuen uns sehr über das gelungene Ergebnis!

In der spannenden Outdoor-Ausstellung am Pferdeweier wird die Befreiung Roetgens am 12. September 1944 historisch beleuchtet. Drei Ausstellungsmodulare, interaktiv und niedrighoch, die den Westwall nachahmen, zeigen drei verschiedenen Schwerpunkte: Meilenstein im Kriegsverlauf, verschiedene Perspektiven, Gegenwart der Vergangenheit.

Der Radrundweg von Roetgen über Rott, Zweifall, Kornelimünster und Schmithof führt zunächst zur Westwallbrücke am Grölisbach. Hier könnt ihr unterschiedliche Aspekte dieses gigantischen Bauwerks kennenlernen.

Die weitere Tour führt durch die Waldgebiete und viel Natur. Bei Schmithof begegnet ihr noch einmal dem Westwall, bevor es zum Ausgangspunkt zurück geht.







Bericht aus dem Bundestag:

NEUE REGIERUNG, VIEL GELD ZUR VERFÜGUNG – TROTZDEM KEIN KLIMASCHUTZ

Der Internationale Gerichtshof hat in einem kürzlich erschienenen Gutachten bestätigt, dass das Völkerrecht die Staaten verpflichtet, Klimaschutz zu betreiben und eine nachhaltige Umwelt zu garantieren. Insbesondere die Vertragsstaaten des Pariser Klimaabkommens müssen sich am 1,5 Grad Ziel messen lassen. Vereinfacht gesagt bedeutet das, wenn Staaten keine Maßnahmen zur Begrenzung der CO₂-Reduktionen vornehmen, ist das ein Verstoß gegen das Völkerrecht. Mit diesem Wissen im Hinterkopf, blicken wir nun auf Friedrich Merz und den Haushaltsentwurf 2025 der großen Koalition:

Riesiger Spielraum wird nicht genutzt

Noch nie hatte eine Regierung zur Aufstellung des Haushaltsentwurfs so viel Geld. Durch das neu geschaffene Sondervermögen von 500 Mrd. € entsteht ein riesiger Spielraum für Investitionen in den Klimaschutz. Doch die große Koalition liefert nicht. Obwohl der Klima- und Transformationsfond ab 2025 jährlich 10 Mrd. € zusätzlich aus dem Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität erhält, werden die Mittel dazu verwendet, um z.B. durch die Übernahme der Gasspeicherumlage fossiles Gas wieder billiger zu machen. Neue Programme werden kaum aufgelegt, und auch bestehende Programme erhalten nur wenig zusätzliche Mittel.



Damit verpasst diese Bundesregierung eine einmalige Möglichkeit.

Es bräuchte mehr Geld für den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft, den Umbau der Industrie oder die Wärmewende. Stattdessen wird das Sondervermögen zum Verschiebebahnhof, um Mittel im regulären Haushalt freizumachen und Wahlgeschenke zu finanzieren. Am Ende muss der Haushalt durch das Parlament, ob man da von SPD und CDU Änderungen erwarten kann, bleibt abzuwarten. Wir werden genau hinschauen.



Lukas Benner MdB



ALTWERDEN HAT KEIN PARTEIBUCH. *Offener Brief an die CDU Roetgen*

Liebe Kollegen der CDU, sind Euch die Alten in Roetgen wirklich so egal? Seid Ihr wirklich der Meinung, in Sachen Lebensqualität und Teilhabe älterer Menschen muss nichts passieren?

Seit einigen Jahren verfolge ich Eure Politik bei diesem Thema mit einigem Erstaunen.

Erinnert Ihr Euch noch: Als die in ganz Deutschland berüchtigte Allohheim-Gruppe 2019 das Seniorenheim in Roetgen übernahm, hattet Ihr überhaupt kein Problem damit. Auch nicht, dass dieser Finanzkonzern Extragewinne auf Kosten der Bewohner und Betreuer machte, mit besorgniserregenden Folgen für die Bewohner. Ihr habt sogar zusammen mit der SPD für einen riesigen Ausbau gestimmt. Viele Ältere an den Wahlkampfständen 2020 haben mir gesagt, dass sie deshalb die CDU nicht mehr wählen würden. So seid Ihr unter anderem deshalb die kleinste Fraktion im Gemeinderat geworden.

Gott sei Dank ist das alles nicht zustande gekommen. Aber der Gemeinderat war dann doch der Meinung, wir müssten gemeinsam mal der Frage nachgehen: Wie wollen wir eigentlich zukünftig „Älter werden in Roetgen“? Ein Fraktionen und Gemeinderat übergreifender Arbeitskreis wurde eingerichtet, Erfahrungsberichte aus anderen Kommunen eingeholt. Da gab es einige Aha-Erlebnisse bei uns allen. Leider hat Eure Fraktion nur am Anfang Vertreter geschickt. Interessiert Euch das Thema nicht? Werdet Ihr und Eure Wähler nicht auch eines Tages alt. Wollt Ihr denn selbst ins Roetgener Pflegeheim, wenn es denn soweit ist?

Vor zwei Jahren haben einige Mitglieder des Arbeitskreises, die sich die Umsetzung des erarbeiteten Konzeptes vorgenommen hatten, beschlossen, „Butter bei de Fische“ zu machen und auf der Basis ein konkretes Projekt zu planen. Inzwischen hat die Gruppe mehr als 20 Mitglieder, die sich aktiv, auch finanziell engagieren. Der Seniorenbeauftragte der Gemeinde Roetgen unterstützt das Projekt. Es soll:

- generationenübergreifend sein,
- auch geförderten Wohnraum für weniger Bemittelte umfassen,
- ein Treffpunkt nicht nur für Alte mitten in Roetgen werden,
- einem professionellen Pflegeteam Platz bieten,



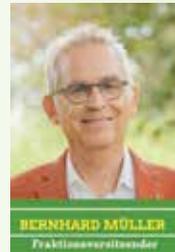
- Vorbild für weitere Projekte „Besser Leben im Alter“ werden, wenn es klappt.
- Und es soll Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit (Veranstaltungen und Infobörsen) aufgebaut werden.

Mitten im Ort, mitten im Leben war ein Wunschtraum. Und wieder wart Ihr dagegen.

Als der Zufall ein Grundstück an der Lammerskreuzstraße den Traum zur Möglichkeit werden ließ, wer war dagegen? Die CDU. Wofür will die CDU das Grundstück nutzen? Für Flüchtlinge. Ich finde es toll, dass die CDU sich für Flüchtlinge einsetzt. Ist das hier aber glaubwürdig? Ging es Euch nicht vielmehr nur darum, das Projekt „Gemeinschaft Leben in Roetgen“, wie es nun heißt, zu verhindern?

Aber warum? Was habt ihr dagegen, dass Roetgener Bürger wie in vielen Städten versuchen, neue Formen des Gemeinsam-Altwerdens zu finden? Ich würde mich sehr freuen, wenn Ihr Eure Position überdenken würdet.

Denn Altwerden hat kein Parteibuch.



***Mehr Infos zu diesem Projekt findet Ihr hier:
<https://gemeinschaft-leben-in-roetgen.de/>***



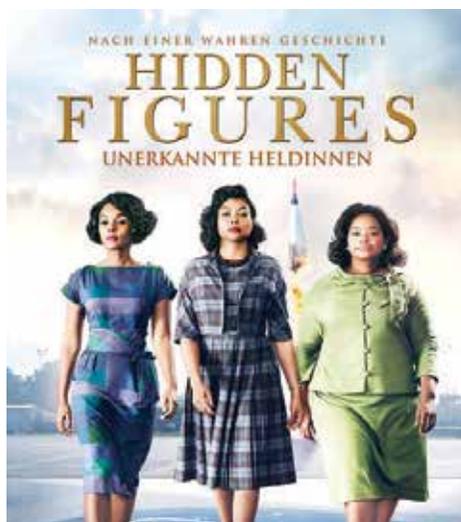


FILMABEND IM GRÜNEN ZENTRUM

Donnerstag, 4. September

HIDDEN FIGURES – UNERKANNTHE HELDINNEN

ist eine US-amerikanische Filmbiografie von Theodore Melfi. Der Film basiert auf dem gleichnamigen Buch von Margot Lee Shetterly. Er erzählt die außergewöhnliche Geschichte von Katherine Johnson, Dorothy Vaughn und Mary Jackson. Eine leidenschaftliche Würdigung von drei herausragenden afroamerikanischen Frauen, die zu Beginn der sechziger Jahre bei der NASA arbeiten und an wichtigen Schaltstellen an einem der wichtigsten Ereignisse der jüngeren Zeitgeschichte mitgewirkt haben. Die brillanten Mathematikerinnen sind Teil jenes Teams, das



John Glenn als erstem US-Astronauten die Erdumrundung ermöglicht. Eine atemberaubende Leistung, die der amerikanischen Nation neues Selbstbewusstsein gibt, den Wettlauf ins All neu definiert und die Welt aufrüttelt. Gleichzeitig kämpft das visionäre Trio darum, Geschlechter- und Rassengrenzen zu überwinden. So werden sie zur Inspiration für kommende Generationen, an ihren großen Träumen festzuhalten.

Grillen und Gelegenheit zu Gesprächen

Ab 17 Uhr habt ihr die Gelegenheit Karin Schmitt-Promny, unsere Städteregionsratskandidatin, und auch die Roetgener Kandidat*innen für den Gemeinderat kennenzulernen. Wir alle kommen gerne mit euch ins Gespräch und freuen uns auf eure Fragen und Anregungen. Wir laden euch auf ein Grillwürstchen (es gibt auch vegane Würstchen) und ein kaltes Getränk ein.

Um 19 Uhr geht dann die Filmvorführung los.

Der Eintritt ist frei. Das Grüne Zentrum Nordeifel findet ihr in der Hauptstr. 35 in Roetgen.



ROETGEN, DAS TOR ZUR EIFEL IST OFFEN. FÜR TOLERANZ UND VIELFALT

ABER DAS SEHEN NICHT ALLE SO...

Kürzlich fiel uns ein Faltblättchen in die Hände, deren Verfasser offenbar keinen falschen Ortsnamen in ihren Vordruck eingesetzt hatten. Denn das, was wir hier lesen, klingt extrem schlecht informiert bis surrealistisch.

Hier werden Dinge gefordert, die wir schon lange haben und für die wir gar keine Hilfe von ganz rechts außen brauchen. Wer hier mitmischen will, sollte schon wissen, worum es geht, oder was meinen Sie?

... dass unsere Grundschule gar nicht wegsoll, auch nicht gefährdet ist, sondern sogar erweitert wird.

... dass der Politik alle Vereine am Herzen liegen.

... dass die Gemeindeverwaltung barrierefrei erreichbar ist und seit vielen Jahren über Rampen und einen Aufzug verfügt.

... dass wir schon lange ein Waldkonzept für einen Mischwald haben, und nachhaltige Holznutzung sowieso landesweit zum Prinzip gehört.

... dass die Diskussion über Umgehungsstraßen Schnee von vorgestern ist.

... dass die Schlagbäume vor Jahrzehnten abgebaut wurden und wir uns hier im Grenzgebiet einer guten europäischen Nachbarschaft mit Belgien und Niederländern erfreuen und die europäische Kultur für uns eine Bereicherung ist.

Also, unser Roetgen kann hier gar nicht gemeint sein.

Und in dem Faltblatt werden Lösungen angeboten für Probleme, die es hier gar nicht gibt. Damit es dennoch passt, werden Popanze aufgebaut, von „wachsender Unsicherheit“, „Belastungen durch die Grenzlage“, „Gewalt und Drogen“...

Roetgen ist die sicherste Gemeinde in der ganzen Region, und die Polizei macht einen guten Job. Unsere Kriminalstatistiken zeigen nichts von einer wachsenden Unsicherheit. Allerdings wurden besonders auffällige Straftaten der letzten Jahrzehnte oft unter Verwendung verbotener rechtsextremer Symbole begangen...

Bürgerwehren? Brauchen wir nicht, Roetgener Bürgerinnen und Bürger wehren den Anfängen mit Hilfe der Demokratie und ihrer Stimme bei den Wahlen.

Nie wieder ist jetzt!

Horch, was kommt von draußen rein.

